

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Podz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Ernste Lage für die Republikaner

**Vor einer Erweiterung der spanischen Regierung
Durchbruch der Franco-Truppen bis zur Küste**

Paris, 5. April. Nach einer Meldung aus Barcelona, die von „Gavas“ verbreitet wird, soll im republikanischen Spanien eine Umbildung der Regierung erfolgen. Wie es heißt, soll Requin das Ministerpräsidentenamt behalten und gleichzeitig das Kriegsministerium übernehmen. Der Minister für nationale Verteidigung Prieto soll als Minister ohne Arbeitsbereich absorbiert werden. Die beiden Gewerkschaftsorganisationen sollen direkt in der Regierung vertreten sein.

Der am gestrigen Dienstag ausgegebene Bericht des Hauptquartiers der Franco-Truppen besagt:

Das Hauptinteresse richtete sich am Dienstag auf die Operationen in der Provinz Saraguna.

Dienstag mittag haben die Kolonnen des Generals Balino die Küstenstadt Tortosa erreicht und sich ihr bis auf Schutzweite genähert und zum Teil die Vorstädte besetzt.

Die Truppen führen eine völlige Umklammerung der Stadt vom Norden her über den Westen und Süden zu durch.

Die Verbindung zwischen Katalonien und Valencia sei jetzt völlig unterbrochen. Die an der Meeresküste

entlang führende Straße liegt unter Dauerfeuer der aufständischen Bataillone. Ebenso patrouillieren die Franco-Divisionen über der Straße, die die Transporte der Republikaner verfolgen. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport sei in Brand geschossen und völlig vernichtet worden.

In der Provinz Castellon haben die Kolonnen des Franco-Generals Aranda von Morella ausgehend ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt.

London, 5. April. Der spanische Botschafter in London hat im englischen Außenamt eine Note der republikanischen spanischen Regierung überreicht, in der die Anerkennung des Rechts zum Waffenkauf für die Verteidigung gegen die Aufständischen verlangt wird.

Evaluierung britischer Staatsangehöriger

London, 5. April. Das britische Kriegsschiff „Good“ hat Barcelona mit britischen Staatsangehörigen an Bord verlassen und sich nach Gibraltar begeben. Dagegen traf in Barcelona das britische Kriegsschiff „Republie“ ein, das wahrscheinlich gleichfalls britische Staatsangehörige an Bord nehmen wird.

Amnestie in der Tschechoslowakei

Vor Wahlen zu den Gemeinden

Prag, 5. April. Amtlich wurde mitgeteilt, daß eine Amnestie aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der tschechoslowakischen Republik vorbereitet wird, die sich auf politische Vergehen beziehen wird. Im Justizministerium wird im Sinne der hierfür vereinbarten Direktiven bereits an den Vorschlägen gearbeitet, welche die Regierung dem Präsidenten der Republik unterbreiten soll. — Diese Amnestie soll die innere Entspannung herbeiführen helfen.

Die Regierung hat die Durchführung von Gemeindevahlen in absehbarer Zeit ins Auge gefaßt, ein fester Termin ist bisher aber nicht vereinbart. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Gemeindevahlen, vorausgesetzt allerdings, daß in die zuständigen Beratungen keine Komplikationen hineingetragen werden, frühestens Ende Mai, vielleicht auf einige Sonntage verteuert, stattfinden können. Die Wahlen sollen diesmal in allen Gemeinden ausgeschrieben werden, wo die Wahlperiode abgelaufen ist, infolgedessen auch in Prag. An den verantwortlichen Stellen besteht die Absicht, den Gemeindevahlen nach Möglichkeit jeden politischen Charakter zu nehmen und sie ihrem gesetzlichen Zweck zurückzugeben, die demokratischen Grundlagen für die Gemeindeverwaltung sicherzustellen.

Das Zentralorgan der tschechischen Sozialdemokratie „Pravo Lidu“ schreibt:

„Der Hauptangriff des Henleinismus wird seit Jahren vor allem gegen die deutsche Sozialdemokratie geführt. Wir werden hier nicht von neuen Schilberrn, welche Mittel in Anwendung kommen. Bergheben. Selbst der Anschluß, dieser neueste und größte Erfolg des Faschismus, vermochte unsere deutsche Sozialdemokratie nicht zu verwirren. Weder Drohungen, noch Verführungen und Versprechungen vermochten sie zu verwirren. Sie blieb der Republik, der Demokratie und dem Sozialismus treu, die deutschen Arbeiter stehen fest wie ein Fels... Wir wollen noch ein paar Worte an die Presse der vielen richten, die allzu sehr dem Henleinischen Entgegenkommen vertrauen: Sitzt ihr mit Henleinleuten am Tisch, so sitzt ihr mit einem Gegner, selbst wenn er

schlecht. Sitzt ihr jedoch mit den deutschen Sozialdemokraten zusammen, dann sitzt ihr mit einem Freund, selbst wenn er euch ein böses Gesicht zeigt.“

Rapide Aufrüstung der Sowjets

Moskau, 5. April. Rüstungskommissar Kaganowitsch gab offiziell bekannt, daß sich die Produktion der sowjetrussischen Rüstungsindustrie im Jahre 1937 um 20 Prozent gegen 1936 erhöht hat. Die Ausgaben für Militärgüter hätten im Jahre 1937 etwa 1,5 Milliarden Rloty betragen und würden angesichts der Lage in Europa eine weitere Steigerung erfahren.

Absetzung des Verkehrsministers.

Moskau, 5. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Präsidium des Obersten Sowjets den erst vor kurzer Zeit ernannten Volkskommissar für den Verkehr, Bakulin, seines Postens enthoben. Das Verkehrsressort soll nunmehr der frühere Verkehrsminister und später zum Volkskommissar für die Schwerindustrie ernannte Lajar Kaganowitsch mitverwalten.

Die Absetzung Bakulins kommt einer Maßregelung gleich. Sie dürfte durch die Klagen über die auf den Sowjeltbahnen herrschenden Verhältnisse zurückzuführen sein.

Abberufung des Sowjetbotschafters in Bulgarien.

Moskau, 5. April. Das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion hat den Botschafter der Sowjetunion in Bulgarien, Kaskolnikow, abberufen.

Innenanleihe in Dänemark

Für Rohstoffeinsparung und Kriegsmaterialkäufe.

Kopenhagen, 5. April. Der Finanzminister brachte im Folketing eine Gesetzesvorlage über eine innere Anleihe in der Höhe von 50 Millionen Kronen ein, wovon 25 Millionen Kronen für die Einsparung mit Rohstoffen verwendet werden sollen und die andere Hälfte der Anleihe für den Kauf von Kriegsmaterial und Einrichtungen zur Verteidigung der Zivilbevölkerung gegen Fliegerangriffe.

Ein Kardinal und ein Charakter

Als im Februar 1934 der christlichsoziale Bundeskanzler Dollfuß die Arbeiter Oesterreichs niederschlagen ließ, und sein Freund Fey mit Haubitzen die Wiener Arbeiterwohnungen beschloß, als Dollfuß-Fey im Verein mit dem damaligen Justizminister Kurt von Schuschnigg Sozialdemokraten an den Galgen knüpfen ließ, weil sie gegen eidbrüchige christlichsoziale Minister gekämpft hatten, da war Kardinal Junger Erzbischof von Wien und dachte mit seiner Würde, was Dollfuß, Fey und Schuschnigg verbrachten. Als wenige Monate später dieser Bundeskanzler Dollfuß im Zuge einer nationalsozialistischen Erhebung ermordet wurde und man den Nationalsozialisten Planetta dafür henkte, wenngleich nicht einmal festgestanden hat, ob nicht der Herr Fey ebensoviel an dieser Bluttat beteiligt gewesen war, da hielt bei den Trauergottesdiensten Kardinal Junger, der Erzbischof von Wien, tiefbewegte Gebetreden, in denen das Zittern der Seele über den Opertod eines tiefgläubigen Katholiken wiederklang. Und dann zog Kardinal Junger, der Erzbischof von Wien, umher, Dollfuß-Kapellen zu weihen und über Dollfuß-Denkmal seine Segenssprüche zu sagen. Im März 1938 aber schrieb eben dieser Junger, der Erzbischof von Wien, mit seiner erzbischöflichen Hand sein „Heil Hitler!“ nieder. Er feiert die Bewegung, die jetzt ein Dollfuß-Denkmal nach dem anderen stürzt. Er wäre imstande, auch ein Denkmal für Planetta, den Dollfußmörder, zu weihen. Und er fürchtet nicht, dieser Herr Junger, daß die Leute mit Fingern auf ihn zeigen, und daß sie sprechen werden: Sehet, das ist der Mann, der in Wien die Kirche Christi repräsentiert; die Kirche jenes Christus, der sich lieber ans Kreuz schlagen ließ, ehe er gegen das gezeugt hätte, was ihm groß und heilig war — und dessen Satthalter in Wien sofort das Kreuz vergift, wenn er das Haltenkreuz an der Macht sieht. Bei Gott, er ist ein Charakter, dieser Kardinal Junger, dieser Erzbischof von Wien!

Was werden die Christlichsozialen in der Tschechoslowakei dazu sagen? Nun, ihre Führer haben es schon gesagt. Ihr Hilgenrainer hat die klassischen Worte geprägt, daß die Christlichsozialen „nicht katholischer sein müßten, als Kardinal Junger“, und dann sind sie den Weg der politischen Konjunktur gegangen, wie Junger ihn gegangen ist. Den Weg ins Lager Henleins, oder klarer, wie Junger: ins Lager Hitlers.

Warum überhaupt tun sie dann aber immer noch so, als ob sie zu ihrer Kirche stehen würden? Sie wissen doch sehr gut, wie der Nationalsozialismus in Deutschland diese ihre Kirche bedrängt, und wie er ihre Geistlichen verfolgt. Aus ihrer Erinnerung kann doch die Goebbels-Rede noch nicht entschwinden sein, in der die Priester ihrer Kirche mit einem Hohn überschüttet worden, wie ihn der enragerterste Gottloosenführer kaum jemals über seine Lippen gebracht hat! Sie hatten vor wenigen Tagen erst der Reichstagsrede Hitlers folgen können, in der jene Gegner des Nationalsozialismus gebrandmarkt wurden, die „mit der Bibel saulenzend durch das Land ziehen“, und sie haben selbst mehr als einmal mit höchster Bewunderung von dem tapferen Widerstand jener deutschen Bischöfe gesprochen, die ihrer Sendung treugeblieben, und die der Gewalt ihren Willen und ihre Seelengröße gegenüberstellten.

Herr Hilgenrainer hat sich an Junger ein Beispiel genommen, weil dieses Beispiel auf dem Wege der politischen Konjunktur gelegen ist; er hätte sich, ja auch ein Beispiel an dem Münchner Kardinal Faulhaber nehmen können, doch dann hätte er eben den Kampf statt der Untertwerfung wählen müssen.

In Kardinal Faulhaber verkörpert sich die Kraft, die nur ein hoher sittlicher Standpunkt dem Menschen verleihen kann. In diesem charaktervollen Münchner Kardinal lebt etwas wieder auf von jenen alten Christen, die allen Verfolgungen trogen; aber Junger hat den bequemeren Standpunkt vorgezogen, einfach mit jedem zu gehen, der augenblicklich im Lande gebietet. Doch diese Bequemlichkeit wird sich dem Herrn Junger nicht lange bezahlt machen, und nach dem 10. April, das heißt nach der Abstimmung, wird er seine Wunder noch erleben — und niemand in der Welt wird dann mit ihm sein! Er hatte nichts übrig für freitheitlich Denkende und nichts

für die um die Freiheit kämpfenden, nichts übrig für die Arbeiter, die für ein großes Ideal gefallen sind oder für die Verteidigung des Menschentums gekämpft worden. Er hatte nicht einmal für das Ansehen der Kirche etwas übrig, der große Kirchenfürst, der im Stefansdom vor Wien und am Sessel des Kardinals — ein bequemer kleiner Spießbürger geblieben ist.

Der Vatikan hat den Stab über ihn gebrochen. Die Kurie hat diesen Kardinal vor allen Gläubigen, vor allen Katholiken, vor aller Welt geächtet, und damit hat der Vatikan sein Urteil auch über alle die Hilgenrainers gefällt, die da gesagt haben, sie müßten nicht katholischer sein, als der Kardinal von Wien, die aber auch hätten sagen können: Sie müßten nicht mutiger, nicht ehrenhafter und nicht charakterstärker sein, als Jnniker!

Kardinal Jnniker im Vatikan

Rom, 5. April. Der österreichische Kardinal-Erzbischof Jnniker, dessen Unterwerfung unter das Naziregime großes Aufsehen erregt und scharfe Kritik des Vatikan hervorgebracht hat, ist in Rom eingetroffen, um sein Verhalten im Zusammenhang mit der Annexion Österreichs durch die deutsche Regierung und dem bevorstehenden Plebiszit aufzuklären.

Kardinal-Erzbischof Jnniker soll am Mittwoch vom Papst empfangen werden.

Die reichsdeutschen Bischöfe schweigen.

Berlin, 5. April. Die Berliner Korrespondenten der Auslandspressen berichten ihren Blättern, daß der katholische Bischof von Berlin und die übrigen deutschen Prälaten am letzten Sonntag keine Erklärung über das Plebiszit im Reich und besonders in Oesterreich abgegeben haben. Der enthusiastische Appell des österreichischen Kardinals Jnniker an die Wähler und sein Lob des Nationalsozialismus seien somit ohne Echo bei einem großen Teil des katholischen Episkopats geblieben.

„Hehmeldungen“

die rasch bekämpft wurden

Das offiziöse Parteiblatt der Nationalsozialisten „Wiener Neueste Nachrichten“ veröffentlichte am 28. März ein folgendes Telegramm ihres Berliner Korrespondenten:

„Mit größter Entrüstung wird heute abend in Berlin eine Meldung des Pariser „Deuvre“ zurückgewiesen, in der behauptet wird, man rechne in Genf damit, daß die österreichische Frage durch einen deutschen Staatsstreich im Einvernehmen mit Italien geregelt werden soll. Dieser Staatsstreich soll noch vor der Komreise des Führers und Reichkanzlers erfolgen.“

Auf diese Meldung wird in Berlin mit größter Schärfe reagiert. „Eine unverschämte Lüge über einen geplanten Staatsstreich in Oesterreich“, „Friedensstörer“, „Gefährliche Erfindungen“ — so lauten die Schlagzeilen der heutigen Berliner Abendblätter. Der Kommentar der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gibt, offensichtlich von offizieller Seite zu der Erwiderung ermächtigt, folgende Erklärung: „Wir sind in der Lage und dazu ermächtigt, diese Pariser Erfindungen auf das schärfste, und zwar in jedem Punkt, zurückzuweisen. Die deutsche oder italienische Presse hätte viel zu tun, wenn sie bei jeder kleinen Hehmeldung gegenschließen wollte. Aber gelegentlich nimmt das Vorgehen doch solche Formen an, daß dagegen Front gemacht werden muß.“

Der Kommentar richtet sich dann noch gegen eine zweite Verdächtigung des „Deuvre“, daß schon in den nächsten Wochen mit einem großen Franco-Angriff in Spanien zu rechnen sei, an dem Deutschland mit 15 000 Mann und bedeutendem Kriegsmaterial beteiligen wird.

Wie rasch sind doch die „Hehmeldungen“ zur Wahrheit geworden und wie gut doch diejenigen unterrichtet waren, die diese „Hehmeldungen“ brachten. Die „Hehmeldungen“ stimmten genau. Diejenigen aber, die gegen diese „Hehmeldungen Front machten“, erwiesen sich als Lügner.

Stimmen über

Aus Wien wird berichtet: Dienstag nachmittag wurde zum ersten Male in den Arbeitslosen-Zahlstellen auf Grund der kürzlich erlassenen Verfügung an ausgesetzte Arbeitslose Unterstützung ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt in Reichsmark.

Das soll nun auf das Ergebnis der Abstimmung vom 10. April einwirken. Dann aber... beginnt es mit Arbeitsdienst, Hilfsdienst, Landdienst nach den bekannten Mustern und zu den bekannten Bedingungen.

Weitere Auflösung ausländischer Vertretungen in Wien.

Berlin, 5. April. Die hiesige rumänische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschloffen hat, ihre Gesandtschaft in Wien zu liquidieren und ein Generalkonsulat zu errichten.

Auch die englische Regierung hat die gleiche Maßnahme angekündigt.

Das Vollmachtengesetz vor der Kammer

Abstimmung erst am heutigen Mittwoch

Paris, 5. April. In der Kammer begann gestern die Aussprache über das vom Ministerpräsidenten Leon Blum verlangte Finanzvollmachtengesetz für die Dekretierung von Maßnahmen im Interesse der nationalen Verteidigung und der Konsolidierung der Finanzen und der Wirtschaft.

Die Aussprache begann in einer erregten Stimmung, die seitens der rechtsoppositionellen Abgeordneten hervorgerufen wurde. Es kam sogar zu heftigen Zurufen und Lärmjahren. Der Kammerpräsident mußte die Sitzung vorübergehend unterbrechen.

Der Berichterstatter der Finanzkommission empfiehlt die Annahme des Finanzvollmachtengesetzes.

Hierauf begründete Ministerpräsident Leon Blum in einer mehrstündigen Rede seine finanzpolitischen Pläne für die er um Erteilung von Vollmachten ersuche. Die Finanzprojekte sind das Ergebnis der finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Situation, in der sich Frankreich befindet. Die Lage des französischen Schatzkammers im Jahre 1938 ist nicht besser als im Jahre 1937. Bis zum Ende des laufenden Jahres benötige die Regierung 1 Milliarde Franken wöchentlich. Das Land könne nicht in solch einer Finanzsituation verbleiben. Es müße eine gründliche finanzielle und wirtschaftliche Reorganisation erfolgen. Die Unbeständigkeit der Regierung in Frankreich ist eine Folge der Unbeständigkeit der finanziellen Lage. Die Regierung ist gewillt, alle Maßnahmen für die Stabilisierung der finanziellen und wirtschaftlichen Stabilität zu treffen.

Die Finanzpläne Leon Blums fanden bei den rechtsoppositionellen Gruppen scharfen Widerstand. Auch bei den Radikalsocialen sind Gegner dieser Pläne, die gewissermaßen auf eine finanzpolitische Kontrolle seitens der Regierung ausgehen, jedoch sind die radikalsocialen Kamerabgeordneten bestrebt, die Verantwortung für eine eventuelle Ablehnung der Vollmachtenvorlage dem Senat zu überlassen, um die „Volksfront“ nicht zu führen.

Die Aussprache wurde um 23.45 Uhr unterbrochen und auf Mittwoch vertagt, da noch zahlreiche Redner vorgemerkt sind. Die Abstimmung über das Finanzvollmachtengesetz wird im Laufe des Mittwoch, vielleicht erst in den Abendstunden, durchgeführt werden.

Die Streikaktion in Frankreich

Paris, 5. April. Am Dienstag wurden auch die Pariser Automobilwerke Panhard in die Streikbewegung innerhalb der französischen Metallindustrie hineingezogen. Die Fabrik ist besetzt worden.

In unterrichteten Kreisen befürchtet man, daß der Metallarbeiterstreik sich auf Betreiben des Metallarbeiterverbandes zu einem Generalstreik ausweiten könnte.

Auch in der Fabrik Messier in Montrouge, die Flugzeuge für Flugzeuge herstellt, wird gestreikt.

40-Stundenwoche auch bei der französischen Polizei.

Aus Paris wird gemeldet: Die 40stündige Arbeitswoche wird in Frankreich auch auf die Polizei ausgedehnt werden. Die Stadt Paris hat beschloffen, daß die Zahl der Polizisten zu diesem Zwecke um 1500 Mann erhöht werden muß.

Pilsudski als Lehrmeister

Aus Anlaß der Besprechung der Werke Pilsudskis in unserer letzten Sonntagsausgabe erhalten wir folgende Zuschrift aus dem Leserkreis:

„Fraulein Kazimiera Malowicz, Ministerialrätin im Außen- und später im Kriegsministerium, außerdem eine bekannte polnische Dichterin und Trägerin des großen Staatspreises für Literatur, unternimmt Vortragsreisen durch zahlreiche Länder Europas, um für Polen werbend zu wirken. Als langjährige Privatsekretärin des Marschalls Pilsudski vorgestellt, sprach sie kürzlich u. a. in verschiedenen Städten der Schweiz über das Thema „Pilsudski als Mensch“. Nach übereinstimmenden Berichten schweizerischer Blätter führte sie darin u. a. aus:

„In unserem Lande ist es ein Staatsgeheimnis, daß das polnische Volk nicht ohne Güte zu regieren ist. Mit strenger Disziplin, bloßer Propaganda und schönen Versprechungen ist das nicht zu machen. Das polnische Bauernvolk hat seine uralte Freiheitstradition und ist nicht einfach in Keil und Sied zu zwingen. Es bedarf einer freudigen, inneren Zustimmung zur Führung, zu der eine persönliche Bindung vorhanden sein muß. Nur aus dieser Bindung konnte die Pilsudski-Legende entstehen, eben weil der Marschall den Freiheitsfinn seines Volkes achtete, weil er auf alle gewalttätigen „Gleichschaltungen“ verzichtete, weil er wußte, daß sein Volk keine mechanisierte Staatsmacht verträgt, daß es mitverantwortlich sein will, mitdenken, die Willensbildung begreifen und sich frei fühlen möchte.“

So schildert die Mitarbeiterin Pilsudskis seine Auffassung von den innerpolitischen Notwendigkeiten. Wie wäre es, wenn Frau Malowicz ihren Vortrag onstatt in deutscher Sprache in der Schweiz lieber auf polnisch vor den heutigen Funktionären des Pilsudskilagers halten wollte, vor den Herren Niedziński, Budzinski und all den anderen Faschismus-Berehrern, Diktatur-Schwärmern und Gewalt-Anbetern?!

Die kommunistische Partei Palästinas aus der Komintern ausgelesen

Jerusalem, 5. April. Die kommunistische Partei Palästinas ist aus der Komintern ausgetreten. Die diesbezügliche Deklaration ist in Form eines Flugblattes geheim verbreitet worden, da die kommunistische Partei in Palästina illegal besteht.

Als Ursache des Ausscheidens aus der Komintern werden die letztes in Sowjetrußland erfolgten Hinrichtungen von kommunistischen Politikern angegeben.

Weitere Terrorakte in Palästina

Jerusalem, 5. April. In Palästina verübten die Araber weitere Terrorakte. Allein in den letzten 3 Tagen wurden 39 Fälle von Terrorakten notiert. Eine Eisenbahnbrücke und eine Straßenbrücke wurden zerstört.

Von japanischen Fliegern bombardiert

Schanghai, 5. April. Japanische Flugzeuge bombardierten die Flughäfen und militärischen Objekte in nachstehenden Ortschaften: Sianju (Provinz Schansi), Kuschu und Tschumatin (Provinz Honan), Tschjani (Provinz Tscheliang) und belegten mehrere Ortschaften in der Provinz Kuantung mit Bomben.

Nach dieser japanischen Meldung sollen 10 chinesische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

Noch eine englisch-italienische Unterredung

Rom, 5. April. Im Zuge der englisch-italienischen Verhandlungen fand heute eine neue Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Ciano und dem britischen Botschafter Lord Perth statt.

Furchbarer Zugunfall in Rhodestien

32 Personen getötet.

Eine Londoner Meldung berichtet, daß im südlichen Rhodestien zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen sind, wobei 32 Personen getötet und zahlreiche Fahrgäste schwer und leicht verletzt wurden.

Unglückliche SA-Fahrt

4 SA-Männer getötet.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Nähe von Fehrmann verunglückte vor Heiligenhafen ein Kraftwagen mit SA-Männern. 4 SA-Männer wurden getötet, während 6 schwer und 7 leicht verletzt wurden.

In Wien fuhr ein Privatauto in eine marschierende Abteilung von SA-Leuten. Neun Personen wurden dabei schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Neuer Großbrand in Rumänien

100 Häuser niedergebrannt. — Bisher 2 Tote.

Aus Bukarest wird gemeldet: Von einer verheerenden Brandkatastrophe wurde das Dorf Balcini im Departement Cahul heimgesucht. Mehr als 100 Gebäude wurden ein Raub der Flammen und in den Ställen verbrannten große Mengen Vieh. Bisher wurden 2 Menschenopfer gezählt, doch wird befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehrere Leichen liegen. Die durch Militär unterstützten Feuerwehren sind bemüht, daß Großfeuer einzukreisen.

Fünflinge geboren

Wie aus Sonsonste (San Salvador) gemeldet wird, soll die 23jährige Bäuerin Mercedes Escobar Andru männlichen Fünflingen das Leben geschenkt haben. Die Geburt fand unter Beihilfe einer ländlichen Hebamme statt. Ein Kind ist bald nach der Geburt gestorben, die vier übrigen sind am Leben und erfreuen sich bester Gesundheit.

RARIETA

Sienciewiczza Straße Nr. 40

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
- Sonn- und Feiertage um 12 Uhr -

Heute Premiere

Der schmerzliche Schrei der Frau, die von ihrem Manne getrennt wurde

Heute Premiere

„Klub der Frauen“ mit DANIELLE DARRIEUX

Originaler und interessanter Inhalt

In der Hauptrolle

Eisbrecher in Not

Schiffskatastrophen im Polarmeer

Eine große Anzahl russischer Frachtdampfer und Eisbrecher, die vergangenen Herbst den Hafen von Archangelsk verlassen hatten, um sich auf dem sogenannten nördlichen Wasserwege längs der sibirischen Küste nach Wladivostok zu begeben, befinden sich in einer katastrophalen Situation. Infolge des ungewöhnlich früh hereinbrechenden Winters sind die Fahrzeuge eingefroren und entzerrten sich mit der Eisdrift ständig weiter von der Küste. Nur wenige Schiffe konnten durch verstärkte Eisbrecherhilfe befreit werden und nach Archangelsk oder Murmansk zurückkehren, die übrigen treiben dem sicheren Untergang entgegen oder sind bereits mit der gesamten Besatzung zugrunde gegangen.

So fehlt von dem Eisbrecher „Vidle“ seit November jegliche Nachricht. Die Brennstoffvorräte sind seit langem aufgebraucht, die Sendestation funktioniert nicht mehr, weshalb man keine Ahnung über den Standort des Schiffes hat und das Schlimmste befürchten muß. „Vidle“ begleitete fünf Handelsfahrzeuge mit einer Besatzung von zusammen 250 Personen.

Die zum Entschick ausgesandten Eisbrecher „Sablo“, „Malgin“ und „Sedof“ haben die Schiffe nicht erreicht, sondern sind ebenfalls im Eise festgefroren. Von ihnen liegt eine Meldung vom 18. März vor, wonach sie in nordöstlicher Richtung treiben; an dem genannten Tage

befanden sie sich auf 78 Grad 43 Minuten nördlicher Breite und 120 Grad 34 Minuten östlicher Länge. Auf den drei Eisbrechern befindet sich eine Besatzung von 206 Mann.

Der Eisbrecher „Lentini“ treibt zusammen mit den Frachtdampfern „Ilneni“ und „Dudson“ ebenfalls im Eismeer. Die drei Fahrzeuge sind mit 300 Personen besetzt; nach ihrer letzten Positionsangabe befanden sie sich auf 75 Grad 58 Minuten nördlicher Breite und 120 Grad östlicher Länge; inzwischen dürften sie aber erheblich weiter in nordwestlicher Richtung abgetrieben sein.

Eingefroren ist ferner der Eisbrecher „Krasin“ mit 70 Mann Besatzung sowie zwei weitere Eisbrecher und ein Handelsdampfer mit zusammen 150 Mann, die im Herbst Franz-Josefs-Land verlassen und ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben. Alles in allem handelt es sich um fast tausend Menschen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, die hilflos dem Untergang entgegen-treiben.

Von russischer Seite will man jetzt nach Beendigung der Polarnacht noch einen Rettungsversuch unternehmen, indem man Flugzeuge ausschickt, um die Schiffe mit Kleidung und Lebensmitteln zu versorgen und wenigstens einen Teil der Besatzung und Passagiere zurückzubringen.

Sport

Chmielewski in Amerika verhaftet

Nachrichten aus Newyork zufolge hat auf Veranlassung von Jhyszko-Chganiewicz die dortige Polizeibehörde Chmielewski wegen Kontraktbruchs verhaftet. Bekanntlich hat Jhyszko-Chganiewicz, als er in Polen weilte, Chmielewski dazu veranlaßt, den Amateursport aufzugeben und nach Amerika zu gehen, um dort als Profi zu kämpfen. Da der Vertrag in Polen nicht unterschrieben wurde, so sollte er bei der Ankunft Chmielewski in Newyork unterschrieben werden. Chmielewski hat aber bis nun den Vertrag noch nicht unterschrieben, da Jhyszko-Chganiewicz die in Polen gebotenen Bedingungen nicht einhalten will. Da Chmielewski drohte, die Heimreise am 19. April anzutreten und auf die Karriere des Berufsborgers zu verzichten, hat Jhyszko-Chganiewicz kurzerhand die Polizei zu Hilfe gerufen. Selbstverständlich wird in dieser Angelegenheit bald eine Klärung erfolgen. Hoffentlich zum Guten für beide Seiten.

Fußballspiel Lodz - Deutsch-Ober-Schlesien.

Seit längerer Zeit stand der Lodzer Bezirksfußballverband in Verhandlungen mit Deutsch-Ober-Schlesien wegen Austragung eines Repräsentations-spieles. Diese Verhandlungen haben nunmehr ein positives Ergebnis gezeitigt. Beide Verbände sind übereingekommen, noch in diesem Jahre zwei Spiele auszutragen, das erste in Lodz, das zweite in Beuthen. In Lodz soll das Spiel am 29. Juni stattfinden.

Von weiteren internationalen Fußballspielen hat Lodz ein Spiel mit Leipzig für den 26. Mai in Lodz abgeschlossen.

Radio-Programm

Donnerstag, den 7. April 1933.

Warschau-Lodz.

6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 14 Musikkonzert 15,10 Klavierwerke 16,15 Solfeggienkonzert 17,15 Salonmusik 17,50 Sport 19,30 Ma-

viernusik 20 Volksweisen 21 Zur Unterhaltung 22 Kammerkonzert 23 Tanzmusik.

Rattowig.

13 und 14,35 Schallpl. 18,45 Polnisch 23 Schallpl.

Königsbrunnhausen.

6,30 Frühkonzert 10 Heiter und froh 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Orchesterkonzert 22,30 Nachtmusik 24 Nachtkonzert.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 16 Konzert 19,10 Romantische Rundfunkballade 20,20 Paganini 24 Nachtkonzert.

Wien.

12 Konzert 14,10 Musik. Kurzweil 16 Konzert 20 Im Tanzschritt 21,30 Orchesterkonzert 24 Nachtmusik.

Prag.

12,35 Konzert 14 Deutsch 16,10 Orchesterkonzert 17,55 Jugendfunk 20,55 Großes Konzert.

Der Rundfunk im Dienste der Geschichte.

Neben den Nachrichtendiensten, neben den Kunst- und Unterhaltungsarbeiten hat der Rundfunk noch eine andere nicht minder wichtige Aufgabe zu erfüllen. Und zwar handelt es sich um die Reportagen, aus den täglichen Geschehnissen genommen und auf Wachsplatten gebannt, um für spätere Generationen aufbewahrt zu werden. Seit der polnische Rundfunk sich eine Apparatur zur Aufnahme von Sendungen auf Wachsplatten beigelegt hat, konnte er schon über 1000 Uebertragungen, darunter einen großen Teil geschichtlichen Inhalts, seinem Schallplattenarchiv einverleiben. Mit dem Aufbewahren und Registrieren dieser Platten ist ein besonderes Personal beschäftigt, das die Platten in drei Gruppen einteilt: Der ersten Gruppe werden alle Platten zugeteilt, deren Inhalt einen dauernden Wert haben, der zweiten diejenigen, die bei irgend einer Gelegenheit noch einmal Verwendung finden können und der dritten Gruppe alle die Ausnahmen, die im gegenwärtigen Augenblick keinen besonderen Wert darstellen. Die Schallplatten der dritten Gruppe werden auf Wunsch denjenigen Institutionen, die in der Reportage erwähnt werden, zur Verfügung gestellt.

Um die historischen Ereignisse der früheren Zeiten auf Schallplatten zu verewigen, werden auf Anordnung des polnischen Rundfunks Hörfolgen mit geschichtlichen Themen künstlerisch hergestellt und auf Schallplatten aufgenommen. Auf diese Weise wird mit der Zeit der Abstand zwischen Vergangenheit und Gegenwart überbrückt.

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburthilfe

Audrzejka 4 Tel. 228-92

Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Der Retter der Republik

Zum 100. Geburtstag Leon Gambettas.

Am 3. April feierte die Französische Republik den 100. Geburtstag eines ihrer Großen. Leon Gambetta, Sohn eines italienischen Krämers, aber in Cahors, im Herzen Frankreichs geboren, war 10 Jahre alt, als General Cavaignac in der Junischlacht von 1848 die sozialistische Arbeiterbewegung vernichtete, 14, als sich Louis Bonaparte durch seinen Plebiszitsschwindel zum Kaiser der Franzosen aufschwang. So verlebte er seine Jugendzeit im Dunkel einer tiefen Reaktion, in einer Zeit, in der alle Verbindungen mit der revolutionären Tradition zerrissen zu sein schienen. Die Alten, die noch an ihren Idealen festhielten, mochten sich mit Kummer fragen, was aus einer Jugend werden sollte, die man lehrte, die Revolution zu verachten und den Kaiser byzantinisch zu verherrlichen. Es gab aber noch, wie hundert Jahre zuvor in der Zeit des Absolutismus, einen nie vergebenden Quell republikanischer Begeisterung: das Studium des klassischen Altertums. Aus ihm hat auch der junge Gambetta seinen Durst gestillt. Die Reden des Demosthenes kannte er griechisch auswendig.

Als der Rechtsanwalt Gambetta, kaum 30-jährig, in das Parlament eintrat, war der Stern des dritten Napoleon schon im Sinken. Mit Entsetzen hatte das nationale Bürgertum erlebt, wie Bismarck i. J. 1866 Deutschland geschlagen hatte, wie ein neues Deutschlands unter Preußens Führung zu errichten, ohne daß das einst so mächtige Frankreich den Mut und die Kraft gefunden hätte, dagegen einzuschreiten. Jenseits des Ozeans war das mexikanische Abenteuer täglich zusammengebrochen. Wängst hätte das Bürgertum den Schu bigen davongejagt, wenn es nicht eines daran gehindert hätte, die Furcht vor dem, was danach kommen würde, die Angst vor dem roten Gepenst.

In dieser Furcht waren sich die Anhänger der Bour-

bonen und der Orleans und die konservativen Republikaner einig. Der junge Gambetta kannte sie nicht. Sein Ideal war die Versöhnung der Bourgeoisie mit dem Volke, also das, was man heute „Vollsgemeinschaft“ nennt, nur freilich, daß die Gemeinschaft, die er meinte, eine durch und durch freiheitliche war und um alles in der Welt keine diktatorisch-totalitäre.

Am 2. September 1870 bricht das Kaiserreich bei Sedan zusammen, zwei Tage später wird die Republik ausgerufen, und in der neuen Regierung ist der 32-jährige Gambetta linker Flügelmann. Im Luftballon verläßt er das eingeschlossene Paris, um draußen im Lande die Nationalverteidigung zu organisieren.

Damit beginnen die Monate, die seinen geschichtlichen Ruhm begründen. Man erwieh sich, daß er nicht nur das war, als was man ihn schon kannte, ein Redner von vulkanischem Temperament, sondern auch ein genialer Organisator. Denn während die reguläre Armee außer Gefecht gesetzt war, schuf er aus dem Nichts, aus ungeübten jungen Leuten, ein Volkshcer, das noch fünf Monate lang dem einbringenden Feind Widerstand leistete. Es war der Geist des Jakobinertums, der Marcellaise, der sich in dem Volkshcer Gambettas zum letzten Widerstand erhob.

Dieser Widerstand brach schließlich zusammen, aber er schuf für die widererstandene Republik ein festes Fundament. Das Kaiserreich hatte den Krieg verloren, das war für jedermann klar, die Republik aber hatte das äußerste und letzte getan, um die Niederlage abzuwenden, das war nicht weniger klar. Hierin liegt, neben manchen anderen, ein Grund dafür, daß die Französische Republik 63 Jahre nach ihrer Gründung noch besteht, während die deutsche schon nach 14 Jahren untergegangen ist.

Auch in Deutschland war es das Kaiserreich, das den Krieg verlor, aber die Republik konnte nicht mehr weiterkämpfen, sondern mußte, ohne einen letzten Versuch, das Schicksal zu wenden, einen schlechten Frieden schließen. So konnte die Dolchstoßlegende entstehen, die ein wirklicher Dolchstoß in den Rücken der deutschen Freiheit war.

Die Kommune hat Gambetta nur von der Ferne miterlebt, und der Regierung Thiers, die mit Bismarck Frieden schloß, gehörte er nicht an. Zu seinen letzten politischen Taten vor seinem Tode gehört die Amnestierung der gefangenen Kommunisten. Doch war es nicht diese Tat, die seinen Ruhm zum zweiten Male hell ausleuchtete, sondern es war sein siegreicher Kampf gegen den französischen Beinahe-Hindenburg, Mac Mahon.

Dieser brave geschlagene General war im Jahre 1873 von einer prorektionären Mehrheit der Nationalversammlung zum Präsidenten gewählt worden, und seitdem war er drauf und dran, Frankreich ein ähnliches Schicksal zu bereiten, wie es Deutschland 60 Jahre später unter Hindenburg erlitten hat. Aber anders als in Deutschland stand gegen ihn eine echte revolutionäre Tradition, die nicht nur in der Arbeiterklasse, sondern auch in Bauerntum und Bürgertum tiefe Wurzeln geschlagen hatte. Träger und Herold dieser Tradition war Leon Gambetta. Im Jahre 1879 war der Marschall gestürzt, die französische Demokratie war damit gerettet.

Gambetta war kein Sozialist und noch weniger ein internationaler. Er war ein Demokrat und ein französischer Patriot. Die Streitigkeiten der politischen Fraktionen bereiteten ihm keine Freude, sein staatsmännisches Ziel war die Herstellung einer höheren Einheit, aber die Grenze dieser Einheit war dort, wo der Merkantilismus, der Monarchismus und die Reaktion begannen.

Nach einer kurzen Ministerpräsidentenschaft starb Gambetta 43-jährig. Das Leben dieses früh verstorbenen Staatsmannes war durch keinen Mißbrauch der Macht besetzt. Seine Feinde hatten ihm Paläste mit silbernen Badewannen zugelogen, doch starb er, wie er geboren war, arm. Politisch verkörpert er die Kraft, die aus der Verbindung freihetlicher Gesinnung mit dem Willen zur nationalen Selbstbehauptung entsteht; darum erscheint er uns, trotz seiner weltweiten Entfernung von der sozialen Problemen der Gegenwart, heute lebendiger denn je.

Ein Frauenbidjal

Roman von Sigl. Sachsen

(70 Fortsetzung)

Zimmer wieder las Doktor Hesselbach Michaels letzten Brief.

„Auch du warst nahe daran, zu scheitern, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Ja, es sind viele, denen die letzte Kraft versagt bleibt, weil ihre Leidenschaften sie in die Niederungen des Lebens hinabziehen. Aber nun habe ich keine Angst mehr deinetwegen, Michael Gruber! Du bist erlöst von den Irrungen deines Herzens. Dein Weg ist frei! Es wird alles gut werden.“ Der Intendant faltete Michaels Brief zusammen und steckte ihn in seine Rocktasche. Da fiel sein Blick auf das Schreiben an Erla Maran, das noch immer vor ihm lag. Er zerknüllte es bedächtig und warf es in den Papierkorb.

Am liebsten wäre er sofort nach Berlin gefahren, um Michael Gruber persönlich zurückzuholen. Aber das war nicht möglich. Er konnte hier nicht abkommen. Und — Doktor Hesselbach überlegte:

„Es ist auch besser, wenn ich hierbleibe. Was die jungen Leute sich zu sagen haben, das müssen sie unter sich abmachen. Da ist jedes Wort eines Dritten vom Uebel. Das darf mich gar nichts mehr angehen. Aber einen lasse ich nicht aus dem Auge, und das ist der Bohnhardt. Wenn einer verdient, daß ihm geholfen wird, ist er es. Mein Tüpfelchen Falsch ist an dem Jungen. Der soll sich erholen. Richtig kräftigen soll er sich. Und wenn er heimkommt aus dem Süden, werden wir weitersehen.“

Zur selben Stunde, als Doktor Hesselbach so hart an den jungen Bohnhardt dachte, stand dieser vor dem Arzt, der ihn eben noch einmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen hatte.

„Ich bin recht zufrieden, Herr Bohnhardt.“ Der Arzt legte die Hand herzlich auf Reinholds Schulter. „Jetzt kann ich es Ihnen ja sagen. Als Sie an dem Abend hier eingeliefert wurden, Herr Bohnhardt, da habe ich in Ihnen nur noch einen Todeskandidaten gesehen. Ich freue mich, daß ich Sie heute entlassen kann, aber das eine muß ich Ihnen strengstens mit auf den Weg geben: Nicht wieder solchen Raubbau treiben mit der Gesundheit wie vordem, sonst liegen Sie tatsächlich in einigen Jahren auf dem Friedhof! Sie wollen aber doch leben! So jung, wie Sie noch sind. Sie haben noch viele Jahre vor sich.“ Der Arzt machte eine kleine Pause. Reinhold sah nicht das seltsame Lächeln, das um die Lippen des Doktors spielte. „Und jetzt besonders, wo die nächsten Monate so herrlich vor Ihnen liegen. Denken Sie doch, während wir hier aller Voraussicht nach in Eis und Schnee stecken, sitzen Sie in der Sonne unter Palmen —“

Reinhold Bohnhardt blickte den Arzt unwillig an. Ein Zittern lief über sein noch immer blaßes, schmales Gesicht:

„Warum machen Sie derartige Scherze mit mir, Herr Doktor? Dazu bin ich wirklich nicht ausgelegt. Sie wissen genau, daß ich mich nicht schonen kann, geschweize denn... Aber was muß ich Ihnen das erzählen! Ich habe Pflichten und damit gut. Ich bin froh, daß ich hier herauskomme und wieder verdienen kann.“

Doktor Werner ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Noch herzlicher war sein Lächeln, noch wärmer der Ton seiner Stimme, als er jetzt ohne Umhüwe erklarte:

„Ich mache keine dummen Scherze mit Ihnen, mein lieber Herr Bohnhardt. Es ist tatsächlich so, wie ich sagte. Ich darf Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß Herr Doktor Hesselbach... Sie keinen Jhn wohl besser als ich... für Sie hier einen erheblichen Betrag hinterlegt hat. Sie sollen, ohne sich über die Zukunft oder sonst etwas Sorgen zu machen, in aller Ruhe und Freude nach dem Süden abdampfen, und zwar sobald Sie wollen.“

Hatte Doktor Werner einen Freudenausbruch erwartet, so war er jetzt sehr enttäuscht. Zimmer eifriger, immer ablehnender war Bohnhardts Gesicht geworden.

„Ich soll nach dem Süden fahren, und Herr Doktor Hesselbach will diese Fahrt für mich bezahlen? Ja — wie kommt Doktor Hesselbach dazu, mir eine Erholungsreise zu schenken? Ich denke nicht daran, das anzunehmen. Ich kenne den Mann so gut wie überhaupt nicht, und wenn ich ihn kennen würde, auch dann würde ich mir von ihm nichts schenken lassen. Ueberhaupt von keinem Menschen. Bitte, sagen Sie das dem Herrn Doktor Hesselbach! Ich weiß allein, was ich zu tun und zu lassen habe und wie ich mir mein Leben einrichte. Wer soll denn für Peter und Frau Magdalena —“ Wütend stoppte Reinhold Bohnhardt. Jetzt war ihm herausgefahren, was er um keinen Preis hatte sagen wollen.

Doktor Werner schüttelte den Kopf. Es lag etwas so Behmütiges in dieser stummen Gebärde, daß Reinhold sekundenlang den Blick senkte. Da aber drang des Arztes Stimme an sein Ohr.

„Sagen Sie sich, Herr Bohnhardt. Dorthin, bitte!“ Er wies Reinhold einen gemütlichen Lehnstuhl an. „Wir wollen einmal in aller Ruhe über diese Sache sprechen. Zumindest möchte ich Ihnen manches erklären, vielleicht sehen Sie dann die Dinge doch ein wenig anders an.“

Fortsetzung folgt.



Kotwiczka 54
Straßenbahn 10 n. 16

Die niedrigsten Vorfeiertagspreise
in allen mit Waren reich versehenen Abteilungen
Wir machen besonders aufmerksam auf die Waren der Marke OK
von unerreichter Güte und höchster Qualität

Wir übernehmen den
Versand von Paketen
nach Sowjet-Rußland

Kolej Elektryczna Łódzka, Spółka Akcyjna

Bilans z dnia 31 grudnia 1937 r.

| Majątek | | Źródła | |
|--|---------------|-----------------------------|------------------|
| Place | Zł. gr. | Kapitał akcyjny | Zł. gr. |
| Budynki | 4.096.468.37 | Kapitał amortyzacyjny | zł. 8.963.000.— |
| Tory | 10.397.773.62 | Kapitał zapasowy | „ 3.122.000.— |
| Sieć kabli podziemnych i przewodników jezdných | 3.475.744.89 | Fundusz dyspozycyjny | „ 674.000.— |
| Tabor | 11.260.534.66 | Fundusz odnowienia | „ 674.000.— |
| Urządzenia elektrowni | 2.452.124.95 | Fundusz budowlany | „ 276.000.— |
| Inwentarz techniczny | 1.055.399.59 | Ogółem kapitały własne | 33.959.000.— |
| Inwentarz biurowy i gospodarczy | 415.892.26 | Wierzyciele | 262.096.18 |
| Zaprzęgi, pojazdy i samochody | 170.968.19 | Dywidenda niepodniesiona | 43.089.50 |
| | 34.241.628.77 | Depozyty i kaucje | 42.855.04 |
| Magazyn | 691.773.65 | Sumy przechodnie | 1.334.60 |
| Kasa | 40.762.03 | Pozostałość zysku z r. 1936 | zł. 1.805.89 |
| Papiery wartościowe i udziały | 454.737.70 | Zysk za r. 1937 | zł. 3.034.843.20 |
| Weksle | 22.857.— | | 3.036.649.09 |
| Dłużnicy | 1.872.210.93 | | 37.345.024.41 |
| Depozyty i kaucje | 2.000.— | | |
| Sumy przechodnie | 19.054.33 | | |
| | 37.345.024.41 | | |

Rachunek strat i zysków z dnia 31 grudnia 1937 roku

| Winien | | Ma | |
|---|---------------|-------------------------------|---------------|
| Wydatki ogółem | 8.775.981.43 | Pozostałość zysku z roku 1936 | 1.805.89 |
| Zysk za rok 1937 wraz z pozostałościami z roku 1936 | 3.036.649.09 | Wpływy ogółem | 11.806.376.63 |
| | 11.812.630.52 | Dywidenda niepodniesiona | 4.448.— |
| | | | 11.812.630.52 |

Powyższy bilans oraz rachunek strat i zysków zatwierdziło Walne Zgromadzenie akcjonariuszów w dniu 31 marca 1938 roku.

DYWIDENDE po zł. 30.— od każdej akcji wartości nominalnej zł. 600.— na podstawie kuponu Nr. 9 lub świadectw ułamkowych w odpowiednim stosunku wypłaca Kasa Kolei Elektrycznej Łódzkiej, Sp. Akc., w Łodzi przy ul. Tramwajowej 6.

Dywidenda, nie odebrana w ciągu 5 lat; przechodzi na własność Spółki (§ 48 Statutu Spółki).

Heilanstalt Zgierska 17

Tel. 116-33
Röntgenkabinett für physikalische Therapie
Sprechstunden der Spezialärzte für alle Krankheiten
Dr. Aronson, Goldstein-Polak, Eichner, Justman, Kantor, Rakowski, Rozenzwaig, Rózaner, Wajnberg und Ziege
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty



Sanatorium
in Chelmy bei Zgierz (im Walde) für Asthma- und Herzkrankheiten. — Inhalatorium. — Uffhina - Camera
Tel. 127-81 und 123-60
Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfangst. von 12-2 und 3-4 nachm.
Gienkiewicza 34
Tel. 148-10

Sanatorium Teofilów

bei Lodz
für psychische und Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, und gebrechliche Kinder
Information: Lodz, Tel. 151-89

Heilanstalt

Petrikauer 294 Tel. 122-89
(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)
2 mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Visiten in der Stadt. Analysen und Vorbeugungen
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.
KONSULTATION 3 ZLOTY

Dr. med.
H. Rakowski
innere Krankheiten
umgezogen von Trautauia 5 nach Gienkiewicza 37 Front. 1. Etage
Telephon 137-34

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3 Zloty 6.—, jährlich 37 Zloty 2.—
Anzeigenpreis: die dreispaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Kündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für ins Ausland 100 Prozent Zuschlag

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3 Zloty 6.—, jährlich 37 Zloty 2.—
Anzeigenpreis: die dreispaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Kündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für ins Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Zierke
Verlag: „Prasa“, Łódź, Dzielna 144

Lodzzer Tageschronik

Konflikt in einer Strumpffabrik

Wie berichtet, ist es in der Strumpffabrik Salomowicz, Gdaniska 57, wegen NichtEinstellung zweier Delegierter zu einem Konflikt gekommen. Seinerzeit hatte sich der Firmeninhaber verpflichtet, nach Wiederaufnahme des Betriebes vor allem die alten Arbeiter wieder einzustellen. Die Fabrik wurde jedoch in Betrieb gesetzt, die Delegierten aber nicht angenommen. Die Vertreter des Klassenverbandes haben in dieser Angelegenheit in der Stadtstaroste interveniert. (p)

Unfall bei der Arbeit.

Beim Ausbessern einer Dachrinne am Haus Kozmowicka 44 fiel der Klempner Roman Zajoncziemowicz, wohnhaft Paderewskistraße 11, aus beträchtlicher Höhe mit samt der Leiter zu Boden. Er brach den rechten Arm und zwei Rippen. Die Rettungsbereitschaft führte ihn in ein Krankenhaus zu.

Ein alter Diebestrick.

Vor dem Hause Ogrodowa 10 fand die Laja Zylberman aus Szyblow einen Geldbeutel auf dem Fußsteig. Der Beutel war von gerissenen Fäden hingenommen worden. Als die Zylberman mit ihrem Hund weitergehen wollte, traten an sie zwei Männer heran, die erklärten, den Geldbeutel verloren zu haben. Sie führten die Frau in das nächste Torweg, wo sie ihr 800 Zloty ihres eigenen Geldes kahlten.

Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche.

Im Zusammenhang mit dem Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Lodzzer Kreis hat der Lodzzer Stadtstarost angeordnet, daß die beim Schlachten des Viehs im Schlachthaus beschäftigten Fleischer sich täglich vor Beginn der Arbeit desinfizieren müssen. Da sich die Fleischer dieser Vorschrift zu entziehen suchen, erinnert die Stadtstaroste, daß eine Nichtbefolgung der Anordnung schwere Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung von Lodz haben kann und daher unter Strafe gezogen werden wird.

Begnadigungsgesuch des Mörders Laniucha

Der größte Teil unserer Leser wird sich noch lebhaft des Mordes an den Eheleuten Tischler, Besitzer einer Klavierniederlage an der Petrikauer Straße 117, durch ihren Angestellten Stanislaw Laniucha erinnern. Der damals 19jährige Mörder erschlug Herrn Tischler mit einem Beil und erdrosselte auch Frau Tischler. Als das Dienstmädchen ihn an die Tat verhindern wollte, fuhr er mit dem Mädchen vor die Stadt und brachte es dort gleichfalls um. Für dieses dreifache Verbrechen wurde Laniucha zum Tode verurteilt und darauf zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Laniucha ist inzwischen 29 Jahre alt geworden. Sein Verteidiger Dr. Wilhelm Kiler hat nun beim Staatspräsidenten seine Begnadigung beantragt. In dem Gesuch heißt es, Laniucha, der seine Strafe im Gefängnis des hl. Kreuzes verbüßt, verhalte sich im Gefängnis tadellos und wolle jetzt in die Gesellschaft zurückkehren. Seine Familie wolle sich seiner auch annehmen. Es besteht Aussicht, daß das Gesuch in Anbetracht des 20. Jahrestages der Wiedererhebung Polens berücksichtigt werden wird. (p)

Flucht aus dem Leben

In seiner Wohnung an der Gen. Rozyczkistraße 10 trank Wladyslaw Ostrowski ein unbekanntes Gift. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt, wo er trotz der angewandten Beugemittel starb.

In ihrer Wohnung an der Forteczna 5 in Zdrowie trank die 29jährige Teofila Milczarek in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Die Ursache der Vergiftung ist unbekannt.

Ausgesetzte Kinder.

Im Lokal der Fürsorgestelle, Zamadzka 11, ließ die Maria Frankiewicz, wohnhaft Brobla 18, ihren 4jährigen Knaben zurück.

Im Flur des Hauses Polnocna 5 wurde ein neugeborenes Kind ausgesetzt.

Vermisst.

Am 2. April verließ der 9jährige Jan Kabat, wohnhaft Targowa 34, das Elternhaus und ist seither nicht zurückgekehrt.

An demselben Tage verließ die 16jährige Jrena Jagiello, Jeligowkistraße 58, das Elternhaus und ist gleichfalls verschwunden. Von dem Verschwinden der Kinder wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sta, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorzka Nr. 12; Wagner i Sta, Petrikauer 67, Zajoncziemowicz i Sta, Jeronimiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendakmiana 75

Anmeldung der deutschen Schulkinder

Die jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder, d. h. alle, die im Jahre 1931 geboren wurden, müssen zur Schule angemeldet werden.

Die Anmeldung der deutschen Kinder für eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hat im Monat April zu geschehen. Auch die Umschulung eines Schulkindes kann in dieser Zeit verlangt werden.

In Lodz nimmt die Kommission für allgemeinen Unterricht (Komisja Powzecznejo Nauzania), Piramowiczstraße 10, 2 Stock, werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonnabends bis 13 Uhr) entgegen. Die Anmeldung muß durch den Vater oder den rechtmäßigen Vormund erfolgen; die Mutter kann von dem Schalterbeamten zurückgewiesen werden, falls der Vater am Leben ist.

Die Anmeldung des Kindes für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ erfolgt in der Weise, daß der Vater bzw. Vormund dem Schalterbeamten seinen Antrag mündlich vorbringt. Die zutreffendste Begründung ist: das Kind ist deutscher Nationalität, seine Muttersprache ist deutsch, und darum soll es in eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache gehen.

Zwecks Orientierung, wo sich die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ befinden und welche für die Anmeldung deutscher Kinder in Frage kommen, seien diese nachstehend aufgezeichnet:

Schule Nr. 90 — Legionow (Zielona) 32, Schule Nr. 95 — Napiorkowkistraße 31/33, Schule Nr. 96 — Petrikauer 249, Schule Nr. 102 — Nowozarzewska 62, Schule Nr. 104 — Andrzeja 24, Schule Nr. 111 — Pomerka 101, Schule Nr. 112 — Kilmkistraße 150, Schule Nr. 117 — Sendziowka 4, Schule Nr. 118 — Hipoteczna 3.

Beim Gang in den Keller die Hand gebrochen.

Die Ehefrau Lisa Wojanowka, die Jamenthosa 29 wohnt, erlitt beim Besuch ihrer Mutter im Hause Zalomna 78 beim Gang in den Keller einen Unfall, indem sie ausglitt und sich hierbei die Hand im Gelenk brach. Sie wurde nach einem Notverband nach Hause gebracht.

Ueberfahren.

Vor dem Hause Nowomiejska 28 wurde der 37jährige Hauswarter Antoni Kazmierczak, der die Straße legte, von einem Kraftwagen überfahren. Er erlitt einen Armbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der Kraftwagenführer wurde zur Verantwortung gezogen.

„Liebe“ Nachbarinnen.

Die im Hause Waloma 11 wohnhaften Marianna Bednarek und Janina Wojciszek gerieten in Streit. Die Bednarek begnügte sich nicht damit, ihr Mundwerk spielen zu lassen, sondern begoß ihre Gegnerin mit heißen Wasser. Diese erlitt ernste Verbrühungen und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Wegen Terrors gegen jüdische Läden verurteilt

Im Dezember v. J. wurden gegen mehrere jüdische Läden in der Ryzowkistraße Anschläge verübt, indem Flaschen mit stinkender Flüssigkeit in die Läden geworfen wurden, wodurch die Ware verderben. Bei einem dieser Anschläge wurde das Mitglied der Nationalen Partei, Stanislaw Zbrojewski, 20 Jahre alt, gefaßt. Auf Polizeikommissariat gebracht, gab Zbrojewski an, daß er die Anschläge zusammen mit einem Marian Rudzinski, Chelmonkistraße 10, verübt habe. Die beiden wurden unter Anklage gestellt und standen gestern vor dem Stadtgericht. Sie bekannten sich zur Schuld. Zu ihrer Verteidigung führten sie an, daß sie zu diesen Terrorsmaßnahmen im Kampf gegen den jüdischen Handel griffen, da eine Boykottaktion auf legalem Wege nicht möglich sei. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Haft für jeden, wobei Rudzinski Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

Verurteilter Betrüger.

Ignacy Broncher, ohne festen Wohnort, erschien am 4. Juni 1937 bei Majlech Cymerman, Pilsudskistraße 41,

und legte einen angeblich von dem Lieferanten Cymerman, Menachem Fuks, geschriebenen Zettel vor, auf welchem dieser um die Auszahlung von 150 Zloty auf seine Rechnung bittet. Cymerman hatte keine Bedenken und zahlte Broncher das Geld aus. Einige Tage darauf stellte es sich aber heraus, daß Fuks niemanden beauftragt hat, Geld für ihn abzuheben. Cymerman fiel auf einem Betrüger zum Opfer. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft gemeldet. Broncher konnte nach einiger Zeit ausfindig gemacht werden. Er stand jetzt vor dem Stadtgericht, das ihn wegen des Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

Reich eines Diebes.

Am 6. Juli 1937 abends drang in die Wohnung des Zenon Strzelczyk, Wolborzka 32, ein Dieb ein. Strzelczyk kehrte unerwartet zurück und überraschte den Dieb. Dieser suchte sich durch einen Sprung aus dem Fenster bei im ersten Stock gelegenen Wohnung zu retten. Der Mißgang und der Dieb brach ein Bein. Er konnte nun nicht weiter und wurde festgenommen. Er erwies sich als der vielfach bestrafte Wohnungsdieb Wladyslaw Sikorski. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er geheilt wurde. Jetzt hatte er sich wegen Diebstahls vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilte.

Erbauung einer Volksschule in Konstantynow

Auf einer am Dienstag stattgefundenen Stadtratssitzung wurde beschlossen, auf dem Großen Ring (Plac Wolnosci) ein Schulgebäude zu errichten, das die drei Schulen der Stadt — eine deutsche und zwei polnische — aufnehmen und für insgesamt 1200 Kinder eingerichtet werden soll. Das Gebäude soll den Namen Marschall Pilsudski tragen. Die Mittel sollen durch Anleihen, Verkauf des Grundstückes, auf dem sich jetzt die Schule Nr. 1 befindet, Beihilfen der Gesellschaft zur Förderung des Volksschulbaues und Ersparungen aus dem städtischen Haushalt aufgebracht werden. Man erwartet aus diesen Quellen etwa 60 000 Zloty. Für diesen Betrag soll das Gebäude selbst fertiggestellt werden. Die erforderliche Inneneinrichtung soll später auf allen gangbaren Wegen aufgebracht werden. In nächster Zeit wird ein Bürgerkomitee, das aus den Stadtverordneten und Vertretern sämtlicher Organisationen bestehen wird, gegründet werden, das die Ausführung des Vorhabens übernehmen wird.

Von einem umgestürzten Baum geölet

Ueber den Kreis Petrikau und den nördlichen Teil des Kreises Radomsko ging ein schwerer Sturm nieder, der allenthalben großen Schaden anrichtete. U. a. wurden im Walde von Sostowice, Kreis Petrikau, zahlreiche Bäume entwurzelt und umgerissen. Manche Bäume blieben in den Ästen der stehen gebliebenen Bäume hängen, was für Vorübergehende eine große Gefahr bedeutete, da diese angelehnten Bäume jeden Augenblick zur Erde niederstürzen könnten. Einige Männer aus dem Dorf begaben sich daher in den Wald, um die Bäume vollends niederzulegen. Während dieser Arbeit fiel ein Baum auf den Dorfschulzen Josef Slominski. Der Schulze trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach der Entlieferung in ein Krankenhaus starb.

Ertrunken

Auf dem Gut Wola Brzyszkowska, Kreis>Last, fertigte der 29jährige Jan Sietkierki aus Brettern auf primitive Weise eine Fähre an und fuhr auf den Teich hinaus, um Fischneze zu legen. In der Mitte des Teiches kippte jedoch die Fähre und Sietkierki fiel ins Wasser. Den Vorfall beobachteten zwei am Ufer stehende Arbeiter. Da Sietkierki schwimmen konnte, glaubten die Arbeiter, daß er sich selbst helfen werde. Sietkierki verwickelte sich aber im Gestrüpp, das im Wasser wuchs und konnte nicht freikommen. Als man ihn nach einiger Zeit zu Hilfe kommen wollte, war es bereits zu spät. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Der Prozeß wegen des Bauernselbstgerichts

Zweiter Verhandlungstag.

Am zweiten Tage des Prozesses gegen die 22 Bauern, die der Tötung des Verwalters des Landgutes Szymszyce, Justyn Czerniecki, bzw. Aufschlingung zur Tat angeklagt sind, wurde mit dem Zeugenverhör begonnen.

U. a. wurde der Polizist Gliszczynski vernommen, der der Menge den Zutritt zur Wohnung des Gutsverwalters verwehren wollte und dabei von der Menge entworfen wurde. Der Polizist erklärte, in das Zimmer Czernieckis seien eingedrungen die Marianna Bednarek, deren Tochter Helena und Waleria, Bronislaw und Mieczyslaw Sobczyk, Stanislaw Jamulski, Franciszek Kubus, Tadeusz und Josef Kalicinski, Josef Sterczewski, Toma, Pielejal und Lubczyk. Die Eindringlinge waren mit Stöcken und Steinen bewaffnet und riefen „Tötet den Verwalter“.

Der als zweiter Zeuge vernommene Polizist Darczynski erklärte folgendes: Als er an den Tatort kam, sei bereits eine große Menschenmenge versammelt gewesen. In dem zur Wohnung des Gutsverwalters führenden Flur sei er auf Woleslaw Gorowski gestoßen, der mit einer Dunggabel bewaffnet war. Im Zimmer selbst sah er, wie die Helena Bednarek auf den am Boden liegenden Czerniecki mit einem Stoß und Mieczyslaw Sobczyk mit einer Dunggabel einschlugen. Er, der Zeuge, habe eine weitere Mißhandlung Czernieckis verhindert. Im Zimmer Czernieckis wurden 24 große Steine, 7 dicke Knüppel, eine Dunggabel usw. gefunden.

Tadeusz Czerniecki, der Besitzer des Gutes und Schwiegerohn des Industriellen Daube, schildert in allgemeinen Umrissen den Verlauf des Zwischenfalles. Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen, wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Die Leiche als Pfand gegen die Auslieferung

Die greise Basja Cukierman wohnte mit ihrer Tochter Riffa als Untermieterinnen bei dem Kaufmann David Morel im Hause Solna 17. Vor einigen Tagen erwirkte Morel ein Auslieferungsurteil gegen die Cukierman. Inzwischen wurde aber die alte Frau krank und starb vor drei Tagen. Die Tochter der Verstorbenen wußte nun, daß sie sofort nach der Beerdigung ausgereist werden. Dazu wollte sie es aber nicht kommen lassen. Sie kam nun auf einen sonderbaren Gedanken: Sie schloß sich mit der Leiche der Mutter in der Wohnung ein und erklärte, nicht eher zu öffnen, bis Morel ihr nicht die schriftliche Zusicherung geben werde, daß er auf die Auslieferung verzichte. Dieser wollte aber davon nichts wissen. Die junge Cukierman hielt ihre „Verteidigungsstellung“ volle drei Tage, so daß die Beerdigung der Leiche nicht stattfinden konnte. Schließlich drang man auf den Besitzer der Wohnung, er möge doch von der Auslieferung absehen. Dieser ließ sich endlich dazu bewegen und gab die schriftliche Versicherung, daß die Cukierman weiter bei ihm wohnen könne. Erst jetzt öffnete sie die Wohnung, so daß die Beerdigung stattfinden konnte. Die Not zeitigt oft sonderbare Situationen, über die man jedoch leicht hinweggeht.

Geschäftliches

Die praktischsten Gaben für Ostern. Das Osterfest naht und es heißt für diese frohen Tage rüsten. Der „Konsum“ bei der Widzewer Manufaktur, Rakocinska 54 (Straßenbahnanst. 10 und 16), hat sich reichlich mit Woll- und Seidenstoffen, Herren- und Kinderkonfektion sowie Schuhwaren, Strumpfwaren und kosmetischen Artikeln versehen. Der „Konsum“ hat seine Preise bedeutend herabgesetzt, so daß auch die Minderbemittelten und vor allem die Arbeiterkreise die Möglichkeit haben, sich im „Konsum“ einzudecken.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonntag, den 10. April, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokal Tomzynska 14 eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Die Tagesordnung umfaßt:
1. Referat über die politische Lage. Referent C. Zerbe.
2. Die Vorbereitung der Maifeier.
Die Vorsitzenden der Ortsgruppen werden ersucht, für einen vollzähligen Besuch der Sitzung zu sorgen.

Schachsektion des „Fortschritt“.

Morgen, Donnerstag, ist der übliche Spielabend der Schachsektion „Fortschritt“ im Lokale Petrikauer 109. Anschließend findet eine Sitzung statt.

Aus dem Reiche

Schwerer Unfall all bei Kempen

1 Toter, 3 Verletzte.

Auf der Chaussee in der Nähe von Mianowice bei Kempen in der Posener Wojewodschaft trug sich eine folgenschwere Autokatastrophe zu. Der siebentonnige Lastwagen der Firma „Wai“ aus Posen, der sich auf dem Wege von Oberschlesien nach Polen befand, hatte Kleinfahrer mitgenommen. Er wurde abwechselnd von drei Chauffeuren aus Posen gelenkt. Im Wagen befand sich außerdem ein zufälliger Fahrgast. Das Lastauto fuhr des Nachts aus bisher nicht ermittelter Ursache mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Die Folgen des Unfalls waren furchtbar. Alle vier Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Buczkowski erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Kempen starb. Michalski trug einen Schlüsselbeinbruch und allgemeine Verletzungen davon. Die beiden anderen Männer wurden gleichfalls erheblich verletzt. Der Lastwagen ist vollkommen zertrümmert. Der getötete Chauffeur Buczkowski hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Geheimnisvoller Mord bei Blaszkli

Der Besitzer einer vier Morgen großen Wirtschaft in Zelitslaw, der Gemeinde Gluszyce bei Blaszkli, Josef Waszcyhl wurde, als er gegen 3 Uhr morgens in die Scheune ging, um Futter für die Pferde zu holen, aus dem Innern der Scheune durch zwei Schüsse auf der Stelle getötet. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, legte der Mörder seinem Opfer den Revolver in die Hand. Bisher ist es nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Der Ermordete hinterläßt Frau und 11 minderjährige Kinder.

Berufungsprozeß wegen Priesterermord

Wegen der Ermordung des Pfarrers Streich in der Kirche von Lubon war bekanntlich Nowak zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Wie wir außerdem berichteten, hat er gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Akten des Falles sind inzwischen dem Bezirksgericht in Posen überwiesen worden. Voraussichtlich wird die Berufungsverhandlung noch vor Ostern durchgeführt werden.

Die nazifische deutsche und die polnische faschistische Presse schreibt im Zusammenhang damit immer wieder von einem „Kommunisten“-Mord. In Wirklichkeit geht es dieser Presse darum, die Bevölkerung Polens gegen alle aufzuheizen, die freiheitlich denken und Polen in demokratischem Sinne entwickeln sehen möchten.

Kast. Feuer. Im Dorfe Brudniowice, Kreis Kast, entstand auf dem Anwesen des Josef Kurzataw aus unbekannter Ursache Feuer, das sich sehr rasch ausbreitete und das ganze Anwesen in Asche legte. Der Brandschaden beträgt 4500 Zloty.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Unruhe im Bielsker Gefängnis

Am Samstag gegen 13 Uhr kam es im Gefängnis des Bielsker Bezirksgerichts zu einer Revolte der Häftlinge. Die Gefangenen lärmten und schlugen mit den Schemeln gegen die Türen. Schließlich nahmen sie gegen die Wärter eine drohende Haltung ein. Da im Bielsker Gerichtsgefängnis nur vier Gefangenenträger tätig sind, wurden zwei Abteilungen Polizei zur Hilfe gerufen, die unter der Führung von Kommissar Herzig die Ruhe wieder herstellen konnten. 14 Rädelsführer wurden gefesselt und sofort in das Strafgefängnis in Teschen übergeführt.

Der Grund für die Revolte dürfte darin zu sehen sein, daß der kürzlich neu eingetretene Gefängnisleiter die Vorschriften strenger als sein Vorgänger handhabt und vorschriftsmäßig Gefangenenkost verabfolgen läßt. Die Häftlinge verachteten, durch diese Demonstration besseres Essen zu erhalten.

Alten aus dem Gefängnis verschwinden

In Meszna, Bezirk Biala, sollte ein Anwesen zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Zu diesem Zweck sollten am Vortage der Versteigerung die betreffenden Akten aus dem Bialaer Bezirksgericht beigebracht werden. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Raum, in welchem die Akten aufbewahrt lagen, gewaltsam geöffnet wurde. Die Akten wurden dabei gestohlen. Bei dem Eigentümer des Anwesens, das zur Versteigerung gelangen sollte, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Nichtsdestoweniger wurde die Versteigerung durchgeführt.

Raubüberfall

In das Haus des Johann Lukas in Lobnitz drangen am Samstag in der Nacht zwei maskierte Verbrecher ein und wollten dort ein Mastschwein stehlen. Bei dieser Gelegenheit hieben sie auf Lukas und seine Frau ein und brachten den beiden schwere Kopfverletzungen bei. Außerdem schoß einer der Banditen dem Lukas die Lunge durch. Sie dürften durch irgend etwas verschreckt worden sein, weil sie ohne Beute davonliefen. Die Verletzten wurden durch die Rettungsgesellschaft in das Bielsker Spital gebracht. Nach den Tätern sucht die Polizei.

Diebstahl

In einem im Korridor des Hauses Nikolausplatz 7 stehenden Schrank der Familie Richter brach ein unbekannter Täter mittels Dietrichs ein und stahl dort Herren- und Damengarderobe. Der Fall wurde der Polizei gemeldet.

Jahrradunfälle.

Sonntag vormittags wollte der auf seinem Rade fahrende Karl Then in Kamienica einer Militärabteilung ausweichen und fuhr gegen einen Baumstamm. Er brach sich einen Oberarm und wurde in das Bielsker Spital übergeführt.

Am Sonntag nachmittags stießen zwei Radfahrer auf der Straße in Welsandrowice namens Karl Weber und Rudolf Biesol zusammen, wobei beide schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden in das Bielsker Spital übergeführt.

Kirchendieb verurteilt.

Wir haben seinerzeit berichtet, daß in Biala ein gewisser Drogzyl in jenem Augenblick verhaftet wurde, als er sich in der dortigen Pfarrkirche hinter einem Teppich versteckt und einen Opferstock erbrochen hatte. Er wurde am Freitag vom Bialaer Bezirksgericht für dieses Vergehen zu 1 Jahr schweren Kerker unbedingt verurteilt.

Theaterpielplan.

Mittwoch, den 6. April, im Abonnement Serie blau „George und Margaret“.

Freitag, den 8. April, im Abonnement Serie rot „George und Margaret“.

Dienstag, den 12. April, (Serie gelb) und Mittwoch, den 13. April, (Serie blau) Aufführung von Hugo von Hofmannsthal's gewaltigem Werke „Jedermann“.

„Jedermann“ wird auch als Schüleraufführung am Dienstag, dem 12. April, nachmittags 2 Uhr, gegeben.

Um alle Vorkonferenzenmitglieder und Delegierte der Klassenverbände

Donnerstag, den 7. April, nachmittags 4,30 Uhr, findet im Arbeiterheim in Bielsk ein Vortrag des Magisters Malary von der Sozialversicherungsanstalt Bielsk statt. Das Thema lautet:

„Das Sozialversicherungsgesetz und seine praktische Anwendung“

Nach dem Vortrag folgt Diskussion. Wir haben, dem Wunsche der Genossen entsprechend, diesen Vortrag veranlaßt, der Gelegenheit geben wird, die uns zustehenden Rechte und Pflichten in der Sozialversicherungsanstalt kennen zu lernen, erwarten aber, daß sich nun die Genossen auch recht zahlreich zu diesem Vortrag finden.

Die Bezirkskommission der Klassenverbände Bielsk.

Oberschlesien

Schuleinreibungen

Die Termine für die Anmeldungen zur Minderheitschule sind noch nicht festgesetzt worden. Auch wurden die Formalitäten, die bei Anmeldung zur Schule zu erfüllen sind, noch nicht zur Bekanntgabe gebracht.

Die Eltern werden darum ersucht, die diesbezüglichen Notizen in der Presse, die wohl bald erscheinen müssen, zu beachten und genau zu befolgen. Die Anmeldung zur Schule muß jedenfalls in den Frühjahrsmonaten, im April und Mai, erfolgen und unterliegen der Anmeldepflicht alle Kinder, die bis zum 31. Dezember 1938 das Alter von 7 Jahren erreichen werden.

Wanda-Lech-Grube eröffnet

Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde am Sonntag in Friedenshütte die neue „Wanda-Lech-Grube“ der Gokulla A. G. eröffnet. Die neue Wanda-Lech-Grube ist entstanden durch eine Bereinigung der Wandagrube in Friedenshütte und des Hillebrandtschachtes in Antonienhütte. Bisher sind für die Umbauten 4,5 Millionen Zl. ausgegeben worden. Der weitere Ausbau wird mindestens noch zwei Jahre dauern und gegen 4 Millionen Zl. erfordern. Die neue Fördereinrichtung soll eine Leistung von 360 Tonnen Kohle in der Stunde ermöglichen. Gegenwärtlich zählt die Belegschaft rund 2000 Mann.

Eine geheimnisvolle Mordtat

Die Staatsanwaltschaft in Chorzow und die Polizeibehörden in Schwientochlowitz haben sich gegenwärtig mit einer geheimnisvollen Mordtat zu beschäftigen. In der Sonntagnacht erschien der Heinrich Kirschner von der Rathausstraße 1 bei der Polizei und zeigte an, daß er bei der Heimkehr um 21,30 Uhr seinen Vater tot in der Wohnung vorgefunden habe. Der Tote, der 66jährige Invalide Peter Kirschner, lag im Hemd auf der Erde. Ein hinzugezogener Arzt stellte bei ihm Tod durch Ersticken fest. Zunächst schien es, als habe Kirschner sich selbst entleibt. Die Polizei stellte dann aber fest, daß ein Fenster eingeschlagen war, und fand Blutspuren auf dem Fensterbrett vor. In der Wohnung waren die Schränke und Tische herausgezogen und durchwühlt sowie die Schränke und sonstigen Behältnisse geöffnet. Etwa zwei Meter von der Leiche entfernt lag ein Leibriemen. Der Hals des Toten weist Würgemale auf. Die Untersuchung wird wahrscheinlich ein überraschendes Ergebnis haben.

Täblicher Verkehrsunfall.

Auf der Landstraße in der Nähe von Radlin ereignete sich am Sonnabend ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Tierarzt Johann Wimarzyk aus Radlin stieß mit seinem Motorrad in schneller Fahrt mit einem Radfahrer zusammen und wurde dabei mit dem Kopf gegen einen Baum geschleudert. Er brach das Genick und war sofort tot. Der Radfahrer, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, da er bestunungslos ist, wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Ein zweiter schwerer Unfall ist am selben Tage in Rybnik zu verzeichnen gewesen. Der Baumeister Czarnocki fuhr auf der Sobieskistrasse mit seinem Fahrrad gegen einen anderen Radfahrer und stürzte auf das Straßengitter, wobei er die Bestimmung verlor. Man schaffte Czarnocki ins Knappschacht-Krankenhaus.

Ein Invalide erschlagen.

Eine grauenereckende Mordtat ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend in Sosnowitz. Unermittelte Täter haben den 33jährigen Invaliden Wladislaw Kubial in seiner Zigaretten- und Zeitungsbude an der Ecke Malachowski, 1. Mai- und Modrzejewer Straße durch zwei Schläge mit einem scharfen Gegenstand auf den Kopf getötet und dann die Leiche in den Keller unter der Bude geworfen. Bisher konnte die Polizei nicht feststellen, ob ein Raubmord oder ein Rachakt vorliegt.